

## Tekst 1

## Wie halten wir's mit dem Dialekt?

(1) Ich erinnere mich noch an die unseligen Zeiten, in denen Kinder, die in der ersten Klasse des Gymnasiums noch nicht der deutschen Standardsprache mächtig waren, nicht nur von Mitschülern, sondern auch von Lehrern verspottet wurden. Manche betrachteten das Sprachverhalten dieser Kinder sogar als Zeichen mangelnder Intelligenz und hatten keine Bedenken, dieses Urteil vor versammelter Klasse auszusprechen.

(2) Tatsächlich war und ist es kein Zeichen von Intelligenz, die Standardsprache zu beherrschen. Vielmehr ist es eine Sache der Sozialisation. Jeder Mensch von durchschnittlicher Begabung erlernt die Standardsprache, wenn er in eine förderliche Sprachumgebung kommt. Die höheren Söhne und Töchter aus dem Bildungsbürgertum hatten 3 in dieser Hinsicht immer Vorteile gegenüber den Kindern aus Arbeiter- und Bauernfamilien. Die gehobene Stilebene gehörte eben zu ihrer „natürlichen“ familiären Umgebung.

(3) Wir sollten nicht vergessen, dass die deutsche Hoch- oder Gemeinsprache ein relativ junges geschichtliches Phänomen ist. Im Mittelalter gab es nur regionale Dialekte. Selbst Martin Luther hatte, als er im 16. Jahrhundert die Bibel ins Deutsche übersetzte, noch das Problem, über keine deutsche Sprache zu verfügen, die dem ganzen Volk zugänglich war. Luther orientierte sich hauptsächlich an der Sprache der sächsischen Hofkanzlei. Die Luther-Bibel erfreute sich schon bald großer Verbreitung und trug auf diese Weise zur Entstehung einer deutschen Gemeinsprache bei.

(4) Vor allem waren es wirtschaftliche und politische Gründe, die einigermaßen einheitliche Sprechweisen erforderlich machten. Menschen, die Handel miteinander treiben, müssen miteinander reden können. Verträge müssen in einer Sprache abgefasst werden, die allen Beteiligten verständlich ist. Hier und da engagierten sich seit dem 17. Jahrhundert auch Poeten und Gelehrte für ein „schönes“ und „reines“ Deutsch, Grammatiken des Deutschen wurden erstellt, und die Klassiker des 18. Jahrhunderts – allen voran Schiller, Lessing und Goethe – erbrachten den Nachweis, dass die deutsche Sprache sehr wohl auch für den hohen Stil einer großen Literatursprache tauglich ist.

(5) Die regionalen Dialekte bestanden als Sprache des Volkes weiter, aber wer aus Standesgründen auf sich hielt, bemühte sich um die „Hochsprache“, die wir heute mit den Begriffen „Standardsprache“ oder „Gemeinsprache“ bezeichnen.

(6) Zurück zur pädagogischen Seite: War es vor dreißig Jahren in den höheren Schulen noch üblich, dass Kinder wegen ihres Dialekts diskriminiert wurden, so können wir heute teilweise das gegenteilige Phänomen beobachten. Das gut gemeinte pädagogische Programm, Kinder ihre eigene Sprache reden zu lassen, führt häufig dazu, dass eine gehobene Gemeinsprache nicht mehr als wichtiges Lernziel betrachtet wird. Das betrachte ich



ebenso als verhängnisvollen Fehler wie die Verhöhnung des Dialekts.

(7) In vielen Bereichen wird der Dialekt beziehungsweise unsere zeitgeis-  
90 tige Mischung aus Dialekt, gruppenspezifischem Jargon und Medienvokabular nach wie vor nicht akzeptiert. Wer die gehobene Umgangssprache gar nicht

95 beherrscht, dem bleiben Chancen vor-  
enthalten. Wir mögen das unfair  
finden, es ist aber eine wirkungsmäch-  
tige Tatsache. Daher sollten Lehrer ihre  
Schüler an den Gebrauch einer gehobe-  
100 nen Gemeinsprache heranzuführen,  
behutsam und menschenfreundlich,  
aber konsequent.

*Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.*

## Tekst 1 Wie halten wir's mit dem Dialekt?

- 1p 1 “das Sprachverhalten” (regel 8)  
Wat wordt daarmee in regel 1-7 bedoeld?  
Alleen een vertaling van het woord “Sprachverhalten” levert geen punten op.
- 1p 2 Wie äußert sich der Verfasser im 1. Absatz über die in Zeile 6 genannten Lehrer?  
A Er bemitleidet sie.  
B Er idealisiert sie.  
C Er kritisiert sie.
- 1p 3 Ergänze das ausgelassene Wort. (Zeile 22)  
A daher  
B nämlich  
C trotzdem
- 1p 4 Warum erwähnt der Verfasser im 3. Absatz die Bibel-Übersetzung von Martin Luther?  
Er will damit deutlich machen,  
A dass die deutsche Sprache eine Mischung aus mittelalterlichen Dialekten ist.  
B dass die Sprache des sächsischen Hofes damals die einzig vorhandene Schriftsprache war.  
C dass die überregionale deutsche Sprache noch gar nicht so lange existiert.
- 1p 5 Noem drie groeperingen die volgens alinea 4 aan de ontwikkeling van de Duitse standaardtaal hebben bijgedragen.
- 1p 6 “Hochsprache” (regel 71)  
Wie gebrauchten volgens alinea 5 bij voorkeur deze taal?  
Antwoord door de volgende zin af te maken:  
Mensen die daarmee wilden aangeven ...
- 1p 7 „das gegenteilige Phänomen“ (Zeile 80)  
Wie steht der Verfasser diesem Phänomen gegenüber?  
A Er begrüßt es.  
B Er ist darüber enttäuscht.  
C Er kritisiert es.
- 1p 8 “Daher ... heranzuführen” (regel 98-100)  
Warum moeten leraren leerlingen de standaardtaal aanleren?